

Am 9. November 2019 diskutierten rund 50 Murianer*innen in der Turnhalle Muri im Rahmen des Zukunftskafis darüber, wie das Zusammenleben der Generationen in Muri zukünftig aussehen soll. Daraus entstanden mehrere Projektideen wie Förderung von Langsamverkehr (Velowege verbessern), Generationentreff, Repairkafi, oder ein Tanznachmittag.

Entstehungsgeschichte

Die Gemeinde Muri verfügt über ein Leitbild mit Visionen. Darin ist festgehalten, dass generationenübergreifende Projekte gefördert werden sollen. Jugendliche und ältere Menschen haben je eigene Vereine und Strukturen, was zu einer sehr geringen Durchmischung führt. Das Zukunftskafi hatte den Zweck, die Bedürfnisse der Bevölkerung hinsichtlich Durchmischung der Generationen abzuklären. Als Inspiration diente ein Zukunftskafi, das in der Ostschweiz durchgeführt worden war. Der Organisation wurde von der Gemeinde initiiert und begann Mitte 2018.

Umsetzung

Um das Zukunftskafi zu realisieren, wurden zuerst mehrere Personen gezielt angefragt, ob sie das Zukunftskafi mitorganisieren helfen. Im Frühjahr 2019 wurde die erste Planungssitzung in der 10-12 köpfigen Spurguppe abgehalten. Insgesamt wurden 4 Planungssitzungen abgehalten, bis alle Details zum Durchführungsort und dem Ablauf festgelegt waren. Weiter wurden Ämtli verteilt und es wurde bestimmt, wer welche Personen(gruppen) mobilisiert. Neben der Ansprache von diversen Vereinen wurde im amtlichen Anzeiger der Region eine Affiche gemacht, im Coop, Migros und in der Käsi wurden Flyer aufgehängt. Es wurde gezielt und mit viel Sorgfalt Werbung gemacht, auch in Kulturgruppen wie Integrationskommission, Kulturstiftung, Kirche, Gewerbeverein, Frauenmorgen, Bäuerinnenverband, Jugendarbeit, Pro Senectute, Spitex etc. Für den Anlass galt eine Anmeldepflicht, damit das Organisationskomitee wusste, wie viele Personen kommen und entsprechend die Mengen an Gipfeli und Kafi bestellen konnte. Diese Anmeldung konnte einerseits mittels QR-Code und Online-Formular gemacht werden,

andererseits aber auch mittels Mail, Telefon oder Post (auf dem Flyer ersichtlich).

An den Anlass selber kamen sehr wenige junge Menschen, den grössten Anteil hatte die Gruppe der 40 bis 60-Jährigen. Insgesamt nahmen rund 50 Personen teil, wobei die Geschlechterverteilung ausgeglichen war. Es wurden Gruppentische à je 6 Personen gebildet, an denen zu verschiedenen Fragen Ideen aufgeschrieben wurden. Diejenigen, welche eine Idee hatten, konnten sich in eine Liste eintragen. Sie sollten im Fall der Weiterverfolgung der Idee angefragt werden, ob sie sich aktiv einbringen wollen. Die Weiterverfolgung der Ideen musste dann leider aufgrund der Kontaktbeschränkungen in Folge der Covid-19 Pandemie auf Eis gelegt werden. Im Nachgang an den Anlass traf sich die Spurguppe einer Aufarbeitungssitzung.

Herausforderungen

Die Mobilisation von jüngeren Einwohner*innen war eine grosse Herausforderung. An den Anlass selber kamen nur wenige junge Leute. Ausserdem wurde kein Zugang zu Migrant*innen gefunden, für den nächsten Anlass müssten hier spezielle Diffusionskanäle gesucht und genutzt werden. Ebenfalls war es für die Menschen schwierig, sich unter dem Namen Zukunftskafi etwas vorzustellen, sie wussten nicht, auf was sie sich einlassen. Ein weiteres Problem ist die Mobilisierung von neuen Gruppen, es haben vor allem diejenigen mitgemacht, die sowieso affin für Gemeindetätigkeit sind.

Erfolgsfaktoren

Beigetragen zum Erfolg des Anlasses haben die Wetterunabhängigkeit, da es ein Innenanlass war, die Lokalität, welche allen bekannt ist, sowie das kostenlose Verpflegungsangebot. Dieses zieht in der Regel genügend Leute an.

Ressourcen

Das Organisationskomitee bestand, neben der Gemeinderätin für Soziales und Gesundheit und dem Leiter der Sozialen Dienste, aus zwei externen

Fachpersonen, welche den Prozess begleiteten. Darum herum gab es eine Spurgruppe aus interessierten Personen aus der Bevölkerung, bestehend aus 10-12 Personen. Zur Durchführung des Anlasses wurde ein Saal benötigt, dieser wurde über die Primarschule organisiert. Hinzu kamen die Ausgaben für die Verpflegung. Sämtliche Kosten wurden von der Gemeinde getragen.

Ausblick

Der Anlass war von Anfang als Pilotversuch geplant, es kann aber sein, dass die Gemeinde wieder einmal einen ähnlichen Anlass durchführt. Von Seiten der Gemeinde wurde der Anlass als Erfolg gewertet.

Autor: Berner Fachhochschule, Institut Alter **Datum:** November 2021